

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 140.

Neuenbürg, Dienstag den 2. September

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. September vormittags 11 Uhr im grünen Baum zu Ettmannsweiler aus I, 5 Hoffett, 12 Eitele, 18 Heidenbuckel, 25 Kirchenweg, 41 Schabersloch, III., 1 Kohnhalde und Scheidholz von sämtlichen Gutes:

1689 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1974 Fm.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Gustav Seuffer, Gastwirt auf der Marzellermühle werden

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. September d. J. je vormittags 9 Uhr

in der Zelmühle in Marzell öffentlich gegen bar zu Eigentum versteigert:

Hauseinrichtungsgegenstände jeder Art mit Ausnahme der Wirtschaftseinrichtung, Werkzeug, Bandgeschir, eine Partie Heu und Dohnd, das Obstertragnis, eine größere Partie Zigarren, Dung, ca. 30 Ster gemischtes Prügelholz u. dgl. mehr.

Ettlingen den 29. Aug. 1884.
Der Konkursverwalter.
Münzer, Notar.

Herrenalb.

Die Gemeinde kauft 100 Stück 4 1/2 Meter lange, 28 Cm. breite, gesunde und von durchfallenden Nesten freie

Marktdiele.

Lieferzeit bis 20. September 1884.
Offerten mit Preisangabe sind bis 10. September zu richten an die
Gemeindepflege.
Den 31. August 1884.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Neue holländische

Bollheringe

pr St. 8 und 10 S empfiehlt
Carl Buxenstein.

Neuenbürg.

Hente wird geschlachtet

bei gutem Lagerbier, wozu freundlich einladet
Albert Lutz.

Neuenbürg.

Zur Feier des

Tages von Sedan

findet am

Dienstag den 2. September d. J.

1. ein Festgottesdienst in der Stadtkirche morgens um 10 Uhr mit Festzug vom Rathaus ab,
2. ein Festbankett in den Räumen der Albert Lutz'schen Bierbrauerei mit musikalischer Abendunterhaltung abends von 7 Uhr an statt und erlauben wir uns, die verehrliche Einwohnerschaft zur Teilnahme freundlichst einzuladen.

Diejenigen, welche sich am Festzug in die Kirche beteiligen, sammeln sich um 9 3/4 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Den 31. August 1884.

Der Kriegerverein: Stadtschultheiß Bus.
Der Vorstand Aug. Bleper. Fabrikverwalter Trillhaas.

Dobel.

1 gut erhaltener Zweispänner,
1 starker Einspänner-Wagen

ist billig zu kaufen bei

Karl Traub.

Nur kurze Zeit hier!

Unterzeichnete wird den verehrten Damen Neuenbürgs eine sehr günstige Gelegenheit bieten, und die in Pforzheim rühmlichst bekannt gewordene

Bügelsschule

nach Berliner System

für einen Curfus eröffnen, sobald sich eine genügende Anzahl Schülerinnen gemeldet. In Pforzheim haben 76 Damen gelernt, darunter die größte Zahl aus den höchsten Kreisen. Honorar 7 M

Anmeldungen werden im Gasthof zur Sonne in Neuenbürg angenommen, wo nähere Auskunft erteilt wird.

Frau Staub, Bügellehrerin

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voransichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzthälers.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden

Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Capite M 300 Zwischendeck M 80.

Stück. unt. 12 b. Hälfte, unt. 1 Safr 9 M

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blain in Neuenbürg.

Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher,
Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,
Quittungsbücher, Copierbücher
Biblorhaptas
zu Fabrikpreisen auf Lager.

Taschen-Bücher

sind liniert und unliniert in guten Einbänden stets vorrätig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

Jac. Meck.

Zum Sedanfeste 1884.

Tag von Sedan! Welch' Gefühle
Wechst Du heut in unsrer Brust!
Ach! Du mahnst auch an die Trauer
Neben all' der hohen Lust.
Mancher unsrer eignen Brüder,
Der die Brust dem Feinde bot
Seines Vaterlandes Hüter,
Färbte dort die Erde rot.

Ehre jenen kühnen Reden!
Nicht allein der Franken Macht
Warfen Deutschlands Söhne nieder;
Großes haben sie vollbracht.
Ehre allen, die dort schlafen,
Die dort starben Heldentod!
Aus dem Blute jener Braven
Ist entstanden: Schwarz-Weiß-Rot.

Durch ein treu Zusammenhalten
Unsres Volks in Nord und Süd
Ist in heißem, ernstem Ringen
Deutsche Einheit uns erblüht.
Nach gar hangen, trüben Stunden
Voll Gefahr, durch Kampf und Not
Sind wir endlich fest verbunden
Durch die Farben: schwarz, weiß, rot.

Siehst du dort die Fahnen wehen
Ueberm Meer an fernem Strand?
Stolz jetzt dürfen wir es rühmen,
Dorten sei auch deutsches Land.
Wenig wird's dem Britten nützen,
Ob er auch voll Ingrimm droht;
Deutschland wird sie stets beschützen
Seine Farben: schwarz, weiß, rot.

Heil drum dir, du deutsche Erde,
Sei begrüßt, du deutsches Land!
Ewig weihen deine Söhne
Deiner Freiheit Herz und Hand!
Wie vor nunmehr 14 Jahren
Deutsche Ehr' es uns gebot,
Stehn auch jetzt noch deine Scharen
Für die Farben: schwarz, weiß, rot.

Doch vor allem Dir, mein Kaiser,
Töne unser festlich Hoch!
Mögest Du ein Schirmherr heißen
Lang den deutschen Landen noch!
Dir soll unser Schwur erschallen:
Treu sind wir bis in den Tod!
Ja! Wir siegen oder fallen
Für die Farben: schwarz, weiß, rot.

R. W.

Zum vierzehntenmale wird heute das Sedanfest gefeiert, als ein Nationalfest, als ein echt deutsches Fest. Alle in den letzten Jahren von mancher Seite angeführten Gründe gegen diese Feier, alle meist des patriotischen Verständnisses ermangelnden Ratsschläge, die ein Aufhören der Gedächtnisfeier des 2. September nach Ablauf eines Dezenniums befürworteten, sie haben diese Feier ebenso wenig hinwegdisputieren können, als sie etwa den Sedantag selbst aus dem Buch der Geschichte streichen könnten. Und es muß doch tiefe, vollgewichtige Gründe geben, daß sich das deutsche Volk diese Erinnerungsfeier nicht nehmen läßt, daß von Vereinen jeglicher Art und verschiedenster Ziele, von Korporationen und den Einzelnen, von allen, die ein warmes, in stolzer Freude für ihr Vaterland schlagendes Herz haben, der Sedantag immer wieder als ein nationaler Gedenktag gefeiert wird. Diese Gründe, sie liegen offen zu Tage und bedürfen keiner Erörterung. Der Sedantag ist keine gewöhnliche Erinnerung an einen glorreichen Sieg allein, — denn das deutsche Heer hat mehr denn eine und folgenschwere Schlacht durchgeföhrt — der 2. September ist ein Mark- und Eckstein der deutschen Geschichte, er bezeichnet einen Wendepunkt in der Entwicklung des deutschen Reiches, er ist der Anfang einer großen bedeutenden Zeit. Mit dem Sedantage und der auf seinen Schlachtgefilden erkämpften und zum festen Bau gefügten deutschen Einigkeit trat Deutschland an die Spitze der europäischen Großmächte, seine ihm gebührende Stellung einnehmend, die, wie die Erfolg lehrt, für den europäischen Frieden von so großer Wichtigkeit gewesen und hoffentlich immer sein wird. Und mit der äußeren Machtstellung, die das Vaterland errungen, regte sich auch der gutmütige deutsche Michel, der in übergroßer Bescheidenheit anderen Nationen in Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft stets den Vortritt einräumend, oft genug den Fußschemel für fremde Erfolge abgegeben; die Kraft und die Leistungsfähigkeit des deutschen Bürgers, sie regte ihre Schwingen, sie zeigte dem eigenen Vaterlande und dem Auslande, daß nicht allein das deutsche Schwert, sondern auch deutscher Fleiß, deutsche Intelligenz und Schaffenskraft sich überall Achtung und Anerkennung zu verschaffen wissen. Stolz

hebt sich jetzt die deutsche Brust auch im Auslande, denn die deutsche Nation, die lange genug das Aschenbrödel Europas gewesen, sie genießt mindestens Gleichberechtigung mit anderen Nationen und der deutsche Name hat einen guten Klang. Einigkeit nach innen, Achtung nach außen, das hat uns der Sedantag gebracht und das wird für immer mit goldenen Lettern im Buch der Geschichte verzeichnet bleiben. Und weil jeder Einzelne im deutschen Volke sich dieser Errungenschaften voll und ganz bewußt ist, weil ein jeder stolz auf diese Errungenschaften und weil er in Dankbarkeit jenes Tages gedenkt, der entscheidend für das Vaterland gewesen, deshalb wird der Sedantag als ein Nationalfest, als ein Volksfest, als ein Freudenfest heute wieder gefeiert und wird hoffentlich noch oft gefeiert werden.

Die Sedanfeier ist eine ruhigere, weniger rauschende geworden. Der Deutsche freut sich seiner Siege, seiner Errungenschaften, aber er verhöhnt nicht den besiegten Gegner, er fordert den Nachbar nicht heraus; denn er erkennt die Tapferkeit der Besiegten an, er findet den Schmerz des Besiegten begreiflich und er sucht ihm durch freundliches Entgegenkommen schwere Stunden vergessen zu machen. Deshalb vermeiden wir Deutsche es, und der kaiserliche Kriegsherr geht mit diesem Bestreben allen anderen als leuchtendes Beispiel voran, an unserem Siegesfeste durch überlauten Jubel unsern Nachbar zu kränken, deshalb unterlassen wir es, unsere Siege auf Kosten des Gegners, mit Herabsetzung desselben zu feiern, deshalb erkennen wir auch am Sedantage, in unserer berechtigten Freude über den großen Sieg, die Tapferkeit und Tüchtigkeit einer Nation, die vor nunmehr 14 Jahren uns im Kampfe gegenüber gestanden. Wir Deutschen sind es wahrlich nicht, die den Haß schüren und in Erinnerung an vergangene Zeiten in ein wüstes Geschrei ausbrechen; wir reichen im Gegenteil dem ehemaligen Feinde gern und willig die Hand zum freundlichen, friedfertigen Nebeneinanderwirken für den Fortschritt der Menschheit. Aber gerade der heutige Tag mahnt uns, auf der Hut zu sein, ruhig, aber stark und allen Angriffen gegenüber gewaffnet, abzuwarten, ob der Friede auch von unseren ehemaligen Gegnern so gewünscht wird, wie wir ihn wünschen. Die Beschimpfung der deutschen Fahne zu Paris, der unnotivierte Angriff

auf einen deutschen Gelehrten, das immer wieder hervorbrechende Revanchegeschrei einer wüsten Rotte, sie werden uns nicht ungerecht gegen eine ganze große Nation machen und fern sei es von dem deutschen Gerechtigkeitsgefühl für alle diese Dinge dem Nachbarvolke die Verantwortung aufzubürden; allein diese Symptome, sie mahnen uns, immer scharfen Lugaus zu halten, stets auf dem Plage zu sein, wenn es gilt, die Ehre und Freiheit des Vaterlandes unangetastet zu erhalten. Und daß auch immer die spätere Generation, die Nachkommen jener Männer, die Gut und Blut für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes auf Sedans blutigem Schlachtgefilde eingesetzt haben, sich ihrer hohen Aufgabe bewußt seien, auch in diesem Sinne mag der Sedantag gefeiert werden.

Hoch von des Niederwaldes Gypsel in die deutschen Thäler hinab schaut Frau Germania. Sie, das Wahrzeichen deutscher Kraft, deutscher Stärke und deutscher Einigkeit, sie hält schützend ihre Hand über das deutsche Reich und seine Söhne. Sie sendet am heutigen Tage ihre Grüße Deutschlands bestem Sohne, ihm, der sie selbst zu Ehren gebracht, ihm der mit starker Hand das Reich geeint, der im Krieg und Frieden ein wahrhaft großer Herrscher immerdar gewesen: Kaiser Wilhelm. Ihm vor Allen gelten heute auch die Jubelrufe, die an des Festes Feier erschallen. Und neben dem deutschen Kaiser ehrt auch am heutigem Tage das deutsche Volk die Fürsten und alle jene tapfere Felsherrn und nicht zum wenigsten den Kanzler, der der „eiserne“ mit Recht genannt, die alle dazu beigetragen haben, daß wir uns des neuen Reiches Herrlichkeit erfreuen. — Und wir, in unseres engeren Vaterlandes Grenzen, gedenken auch heute unseres Königs Karl, der in edlem Patriotismus und weiser Besonnenheit das Reich zu festigen geholfen. — Wie aber vor nunmehr einem Jahre auf des Niederwaldes Gypsel im Angesichte des Heldenweibes Germania der greise Helde Kaiser, umgeben von den deutschen Fürsten und Felsherrn auf's Neue den Schwur geleistet, des Reiches Hüter zu sein, so scharen wir alle uns heute im Geiste um jenes Denkmal und brausend schalle es von Ost gen West, von Berg zu Thal:

Deutschland, Deutschland über Alles
Ueber Alles in der Welt!

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 28. August. Der Reichs-Anzeiger meldet: Der Kaiser stieg in Babelsberg am 25. August nachmittags 6¹/₂ Uhr zu Pferde, verließ auf dem Ritt im Parke den Weg, wobei das Pferd in einen fast unsichtbaren Sperrdraht geriet, dadurch das Gleichgewicht verlor und der Kaiser auf dem Rasen zu Falle kam. Der Kaiser erhob sich unmittelbar darauf und kehrte zu Fuße nach dem Schlosse zurück, ohne irgend welche Verletzung außer leichten Muskelquetschungen, welche in den nächsten Tagen starke Bewegungen nicht rasch erscheinen lassen, erlitten zu haben. Sonst ist keinerlei Störung in den Lebensgewohnheiten und der gewohnten Thätigkeit des Kaisers eingetreten.

Auf dem Gebiete der hohen Politik tritt die Dreikaiserzusammenkunft immer mehr in den Vordergrund. Noch ist Tag und Ort derselben nicht genau bekannt, allem Vermuten nach wird sie in der ersten Septemberwoche und auf russischem Boden stattfinden. Dem Gerüchte, daß Fürst Bismarck, Graf Kalnohy und Herr v. Giers, der leitende Staatsmann Rußlands, der Monarchenbegegnung beiwohnen würden, ist bis jetzt von offiziöser Seite nicht widersprochen worden und es ist dieses Gerücht durchaus nicht von der Hand zu weisen. Jedenfalls wird die Zusammenkunft der drei Kaiser eine solenne Bekräftigung des trefflichen Einverständnisses sein, welches zwischen Rußland und den beiden alliierten Kaiserreichen erfreulicher Weise schon längere Zeit besteht. Die wohlthuende Wirkung dieses Einverständnisses für den europäischen Frieden und speziell für die Ruhe im Orient ist auffallend zu Tage getreten, als daß nicht jeder, dem die Erhaltung geordneter und friedlicher Zustände in Europa am Herzen liegt, die bevorstehende Entrevue, die ein Unterpfand der Fortdauer dieses Zustandes bilden wird, mit herzlichster Sympathie begrüßen sollte.

Wir Deutsche, so meldet man der Straßb. Post aus Berlin, haben zur Zeit keinerlei Anlaß, für die Sicherheit unserer in China befindlichen Staatsangehörigen zu bangen. Unsere Marinestation dort ist aufs beste besetzt und befindet sich in den gewiegtesten Händen. Zudem hat die deutsche Reichsregierung in Voraussicht der Dinge, die kommen würden, bereits im vorigen Jahre mit der französischen Regierung ein Abkommen dahin getroffen, daß die französische Macht bei kriegerischen Verwicklungen in China da, wo keine deutschen Schiffe zur Hand seien, die deutschen Interessen den französischen gleich wahren und schützen wird.

Die verbrecherischen Thaten der Stellmacher und Konsorten scheinen epidemisch zu wirken. In Hamburg ist wie schon berichtet am Freitag in dem Geldwechslergeschäft von Moritz Kanauer ein Attentat auf den allein im Geschäft befindlichen Besitzer verübt worden, indem Kanauer von einem Individuum einen Schlag mit einem spitzen Instrument in den Nacken erhielt. Glücklicherweise sind die Verletzungen des Angegriffenen nicht lebensgefährlich; der Attentäter ist verhaftet.

Ein Jagdunglück der traurigsten Art hat in Bendenheim bei Straßburg große Aufregung hervorgerufen. Dem Gutsbesitzer Bastian aus Mundolsheim ist das Schreckliche widerfahren, daß er auf der Jagd seines Bruders Sohn, einen sehr begabten jungen Mann erschossen hat. Der junge Bastian hatte seinen Oheim beim Jagen begleitet, ihm das Wild und die Jagdtasche getragen. Ploglich zeigte sich ein Hase, der junge Bastian warf sich zu Boden, um dem Oheim nicht im Schuß zu stehen. Nachdem der erste Schuß gefallen war, sprang Bastian auf; in demselben Augenblick aber hatte der Onkel aus seiner doppelläufigen Flinte einen zweiten Schuß abgegeben, da der erste sein Ziel verfehlt hatte, und die ganze Ladung drang dem Kesseln in den Hinterkopf. Der derart Verlegte war auf der Stelle tot. Man kann sich die Verzweiflung des Oheims denken, der seinen Kesseln innig liebte und stets mit äußerster Anhänglichkeit seinem Bruder, dem Vater des Getöteten, zugehan war.

Pforzheim. Wir machen auf die am Mittwoch den 3. September Abends 8 Uhr in Otto Keppels Bierhalle statt habende allgemeine Versammlung des deutschen Kolonialvereins nochmals aufmerksam.

Pforzheim. Der Vorschuß-Verein hat den Zinsfuß für Vorschüsse vom 1. September an auf 5% ermäßigt.

Württemberg.

Stuttgart. Aufforderung an Aerzte. Nachdem in Folge der größeren Verbreitung der Cholera in Italien und des Ausbruchs derselben in Genf die Gefahr einer Verschleppung dieser Krankheit ins Inland wieder zugenommen hat, werden solche jüngere Aerzte, welche sich für diesen Fall dem königlichen Ministerium des Innern behufs Anstellung als besondere Hilfsärzte zur Verfügung zu stellen bereit sind, aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei dem k. Medizinalkollegium zu melden.

Stuttgart. Der III. evang. Schulkongreß Deutschlands, der in den beiden vorangegangenen Jahren in Frankfurt a. M. und Kassel getagt, wird vom 29. September bis 4. Oktober (bezw. vom 30. September bis 3. Oktober) in unserer Stadt sich zusammenfinden.

Stuttgart, 29. August. Eben ist man seitens der Postverwaltung damit beschäftigt, dem Telephon eine weitere Ausdehnung zu geben. Aus dem Gebäude der Zentralstelle wird ein gewaltiger Dachreiter zur Aufnahme vieler Leitungen errichtet. Die Erweiterung geht nach Süden und binnen 14 Tagen wird die junge Vorstadt Degerloch mit Stuttgart, event. Cannstatt und Ehlingen direkt zu korrespondieren vermögen. — Die Silberbahn (Zahnradbahn) hat sich rasch sehr die Gunst des Publikums erobert: an schönen Tagen ist der Andrang ein allgemeiner. Jedermann will das neue Werk sehen; in der That ist diese Bahn, welche durchaus ein schönes Landschaftsbild ihren Befahrern entfaltet und vom Thalleffel in 12 Minuten in die frische Luft der Silber bringt, eine wahre Acquisition für unsere Stadt. Die Verwaltung läßt, ab-

sehend von den fahrplanmäßigen Zügen, an schönen Nachmittagen je nach Bedarf fort und fort Züge gehen. In der Regel fahren rasch nach einander 2 Züge ab, je mit 2 Wagen. Da nur ein Geleise auf freier Bahn besteht, so müssen erst beide Züge oben ankommen, ehe beide wieder herabkommen, was immerhin eine halbe Stunde dauert. Einstweilen sammeln sich neue Fuhrlustige auf dem Perron unten.

Stuttgart, 31. Aug. Das Programm für das Sedanfest nach den Beschlüssen der bürgerlichen Kollegien und des Fest-Ausschusses jetzt fest: Montag den 1. Septbr. Abends 8 Uhr: Glockengeläute von sämtlichen Kirchtürmen. Totenfeier auf dem Fingelsbachfriedhof an den Gräbern der dort beerdigten Krieger. Dienstag den 2. September Morgens 7 Uhr: Choral von der Stiftskirche. Vormittags Festgottesdienst in der Stiftskirche, öffentliche Schulfeiern in sämtlichen Lehranstalten, Abends Bankett im Festsaale der Liederhalle unter Teilnahme der Familienangehörigen.

Dürrenz. Am Freitag Nachmittag ist ein Wohnhaus nebst einer mit den Erntevorräten gefüllten Scheuer abgebrannt.

Höfen, 30. Aug. Dem Frühzug von Wildbad nach Pforzheim ist ein Unfall zugestoßen. Durch verjämte Weichenstellung wurde ein Gepäckwagen umgeworfen; glücklicherweise blieben die Personenwagen auf dem Geleise und wurde Niemand verletzt; der Condukteur des umgestürzten Wagens konnte sich durch einen Sprung retten.

Neuenbürg, 31. Aug. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat heute früh einem Familienvater jäh das Leben gekostet. Säger Ludw. Wacker aus Dobel, seit einigen Jahren auf dem Eisenfurt-Sägewerk angestellt, wurde während der Beschäftigung vor der Kreissäge von einem von derselben abspringenden Schwartenstück auf Brust und Unterleib so schwer getroffen, daß er sofort nach Hause hierher verbracht werden mußte, wo kurze Zeit darauf gegen 5 Uhr der brave Mann seinen Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt eine Wittwe und 2 Kinder.

Stuttgart, 30. Aug. Kartoffel-Kraut- u. Obstmarkt. Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 3 M 30 S bis 3 M 50 S pr. Ztr. Wilhelmsplatz: 300 Säcke Rostobst à 3 M 80 S bis 4 M 20 S pr. Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Silberkraut à 15 bis 20 M pr. 100 Stück.

Schweiz.

Am Mittwoch morgen waren Pilatus und Rigi bis in die Waldregion hinab beschneit.

Ein gräßlicher Vorfall wird aus Bettlach (Solothurn) berichtet. Ein Landwirt war mit seinem Kinde aufs Feld gefahren, um Futter zu holen. Während des Ladens wird der Kleine plötzlich müde, klettert auf den Wagen und schläft dort bald ein. Der Vater gibt im Drange der Arbeit auf das Kind nicht weiter Acht und bedeckt während des Ladens den Kleinen, ohne es zu wissen, mit Klee, wobei jener gar nicht erwacht. Als sämtliches Futter auf den Wagen geschafft,

schlägt der Vater mit aller Kraft seine Sense in den Klee. Plötzlich vermisst er sein Schwert, weiß anfangs nicht, wo es zu finden, bis er schließlich auf den Gedanken verfällt, dasselbe könnte auf den Wagen gestiegen sein. Aber wer beschreibt das Entsetzen des armen Vaters, als er tiefer im Futter den Leichnam seines Kindes, von der Sense mitten durchschnitten, findet. Die Verzweiflung des Mannes, der unbewußt seinen Sprößling mit eigener Hand getötet, kann man sich denken.

A u s l a n d.

Der erste Teil der französischen Flottenoperation an der Küste Chinas kann jetzt als beendet betrachtet werden, da die sämtlichen Forts am Mingflusse von den Franzosen zerstört worden sind und ebenso die auf ihm befindliche Kriegsflotte (hölzerne Dschonken) der Chinesen vernichtet worden ist. In Paris feiert man die Erfolge des Admirals Courbet in der den Franzosen eigentümlichen überschwenglichen Manier.

An Bord des Postdampfers Trojan, der am 28. August von Southampton nach Kapstadt abging, befanden sich zahlreiche deutsche Passagiere, deren Reiseziel Angra Pequena ist.

Miszellen.

Sine unglückliche Königin.

Historische Erzählung von R. Hoffmann.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Johanna Seymour war ebenfalls von fast ebenso niedriger Abkunft wie Anna Boleyn, sie war die Tochter des Sheriffs Seymour in Sommersett und als schönes und begabtes Mädchen auf Verwendung einiger Gönner Hoffräulein geworden.

Schöner und anmutiger als Anna Boleyn oder begabter als diese war Johanna Seymour keineswegs, aber wohl hatten ihr jugendlicheres Gesicht, ihre hochblonden Haarflechten und ihre wasserblauen Augen des Königs sinnliche Regungen erweckt und bei seinen tyrannischen Neigungen wußte sich derselbe keine Schranken aufzuerlegen; Johanna Seymour sollte mindestens seine Maitresse werden.

Zu dieser Rolle weigerte sich Johanna Seymour aber ebenso standhaft, wie es einst Anna Boleyn gethan hatte. Auch wurde Johanna von den Feinden und Feindinnen der Königin Anna, täglich in ihrer Standhaftigkeit gerade mit dem Hinweise auf die Königin bestärkt, die doch auch vom einfachen, bürgerlichen Hoffräulein erst zur Gräfin und dann zur Königin erhoben worden sei und dies könne der König auch dereinst an ihr thun.

Sicher ist nun, daß Johanna Seymour in der nun folgenden kritischen Zeit nicht die entschiedene und lautere Rolle spielte, wie einst Anna Boleyn, sondern Johanna war fast nur noch das Werkzeug der Feinde der Königin Anna und der Spielball der Launen und Leidenschaften König Heinrichs.

Dieser ging auch bald, als er sich in seinen Hoffnungen getäuscht sah, Johanna Seymour zu seiner Maitresse machen zu können, mit finsternen Plänen gegen die Königin um. Er wollte sich ihrer ent-

ledigen, wie er sich einst seiner ersten Gemahlin Katharina von Aragonien entledigt hatte, aber der erwünschte Anlaß fehlte ihm, wenn er nicht etwa seine ganzen früheren Schritte und darunter vor allen Dingen die Rechtsgiltigkeit seiner Ehe mit Anna Boleyn verdammt hätte. Dies konnte aber der König nicht wagen, wenn er nicht seine ganze Autorität und die Anhänglichkeit seiner Freunde im Lande auf das Spiel setzen wollte. Zu solchen widerspruchsvollen Schritten sträubte sich übrigens auch des Königs Stolz und Hartnäckigkeit und mürrischer und mismutiger wurde er von Tag zu Tag in seinem Gemüte.

Diese günstige Situation beuteten die Feinde der Königin Anna aus und sie suchten nun eine Intrigue zu spinnen, die sich direkt gegen die Existenz Anna Boleyn's richtete. Doch wurde ihnen dies im Anfang recht sauer, denn an der Tugendhaftigkeit der Königin prallten alle ihre Ränke ab.

Nun suchten die Höflinge und andere Helfershelfer der katholischen Partei in dem Vorleben der Königin irgend einen Madel zu entdecken, der sie unwürdig machte, die Gemahlin König Heinrichs zu bleiben. Aber in dieser Beziehung blieb noch einen Monat lang der gewünschte Erfolg aus, denn Anna Boleyn hatte sich als Hoffräulein eines so ausgezeichneten Rufes erfreut, daß weder ein wirklicher Madel ihres Vorlebens, noch ein falscher Ankläger gefunden werden konnte.

Diese Thatsache war aber weit davon entfernt, Anna's wütende Feinde und rachsüchtige Neider zu entwaffnen, im Gegenteil schien der Mangel jedes Schuldbeweises Anna's Feinde nur zu verzweifeln Ränken anzuspornen, dabei pochten sie allerdings weniger auf ihre List als auf den brennend gewordenen Wunsch des tyrannischen Königs Johanna Seymour als Gemahlin zu besitzen und Anna Boleyn so rasch als möglich los zu werden.

Und endlich hatten elende Spione mit Hilfe von Verleumdern und Klatschschwestern einen Madel an Anna Boleyn entdeckt; Sie sollte in ihrer Jugendzeit mit ihrem eigenen Bruder blutschänderischen Umgang gepflogen haben und einige erkaufte Verleumder und bestochene Zeugen waren bereit, dieses angebliche Verbrechen Anna Boleyns zu bekräftigen.

Die dabei zu Tage tretende Lüge und Schurkerei war zu infam, daß die Feinde der Königin diese Anklage anfangs gar nicht offen zu erheben wagten; man wählte daher einen anderen, sicheren Weg, den der Verleumdung, deren Schlangengift der Bischof Gardiner, Lord Caffolt und einige andere im Dienste des Bischofs stehende Höflinge in das von tyrannischen Neigungen erfüllte Herz König Heinrichs träufelten.

Zu Heinrichs Herzen, der ganz und gar in sinnlicher Leidenschaft für Johanna Seymour brannte, fand diese Drachensaat nur zu leicht fruchtbaren Boden und als man ihm sogar von Beweisen und Zeugen sprach, begab er sich wutschnaubend zur Königin, um sie zu verhören.

Die schändliche Anklage, die ihr Heinrich ins Gesicht schleuderte, preßte allerdings Anna's Herz in furchtbarem Schmerz zu-

sammen, aber sie verlor die Fassung nicht und durchschaute in ihrem klugen Sinne nunmehr vollständig die Ränke ihrer Feinde.

Als der König ausgetobt hatte im Schelten und Schmähren gegen seine Gemahlin, stand Anna mit ruhigem erhabenen Antlitz vor ihm, ihre klaren und ehrlichen Augen fest auf Heinrich bestend, und in dieser Situation sagte sie in ihrer weichen, zum Herzen dringenden Stimme:

Es ist weit gekommen mit meinem Gemahl, wenn er, der mich seit Jahren kannte, der mich einst hochschätzte und mich ewig zu lieben versprach, jetzt meinen Neidern und Feinden mehr Glauben schenkt, als seiner eigenen besseren Ueberzeugung. Heinrich, Heinrich," fuhr sie dann mit thränenerstickter Stimme fort, "Du liebst mich nicht mehr und zwar nicht deshalb, weil ich Deiner Liebe unwert wurde, sondern weil Du Deine Augen und Deine Sinne an eine andere gehängt hast, deshalb schenkst Du auch willig den elenden Gehör, die schon lange mein Verderben wollen. Nun, wohlan denn, willst Du Dein Glück durch mein Verderben, Du kannst es, Du bist der mächtige König und ich ein schwaches Weib, gegen welches sich noch dazu fast alle Großen des Landes verschworen haben, weil sie in mir die Ursache der Neuerungen erblickten, die Du selbst dem Königreiche gegeben. Verstoße mich mit meinem Kinde, schleppe mich in den Kerker, ich vermag nichts zu hindern, wenn Haß und Verleumdung die Herrschaft über Dich ergriffen haben!"

Dann sank Anna auf einen in der Nähe stehenden Stuhl und erwartete stumm und mit über die Brust gekreuzten Händen ihr Schicksal.

(Fortsetzung folgt.)

Reis à la Malta. 1/2 Pfd. Reis wird dreimal abgebrüht und in 1/2 Liter Wein weich gekocht; dann giebt man fein gehackte Zitronenschale dazu und 1/4 Pfd. Zucker, schüttelt es fleißig um und kocht es mit Madeira oder Rum dick ein. Dann schüttet man das ganze auf eine Platte, formt es zu einem Berge, belegt es mit eingemachten Früchten und giebt es auf die Tafel.

Auflösung des Rätsels in Nr. 139.

- Silber
- Euphrosine
- Dieb
- Atom
- Ninive
- Fingerhut
- Erzlump
- Sibylle
- Tunis.

Küchenkalender über Wild u. Fische, September.

Empfehlenswert

und daher gesetzlich erlaubt:

Hirschwildpret. Rehwildpret vom Bod. Schwarzwild. Hasen. Fasanen. Rebhühner. Wachteln. Schnepfen. Wildenten. Auerhahn und Birkhahn. Forellen und Aeschen. Kottfisch. Kal. Hecht. Barsche. Barben. Krebse.

Angesund oder unzeitgemäß und deshalb verboten:

Wildpret von Hirschkühen und Rehgaissen. Salm.

